

Die Risiko-Analyse von Anne Janis, Irish Wolfhound Studies

Ein Infoblatt für Irish Wolfhound-Züchter

zusammengestellt von Angelika Giessl

Was ist die Risiko-Analyse?

Die Risiko-Analyse ist die mathematische Berechnung des prozentualen Risikos, welches sich aus der Summe der Beiträge der Ahnen für ein bestimmtes Krankheitsgeschehen ergibt. In der Datenbank, die den Berechnungen zugrunde liegt, sind verifizierte (bestätigte) Informationen bezüglich erkrankter Hunde und Vererber der Krankheit enthalten. Das Computerprogramm berechnet dann daraus die Höhe des Risikos bezüglich bestimmter Erkrankungen für einen einzelnen Hund oder eine geplante Verpaarung. Gerüchte und ungesicherte Angaben finden keinen Eingang in die Risiko-Analyse.

Ausgedrückt wird das Risiko in Zahlen, d.h. in Prozent Wahrscheinlichkeit, an einem bestimmtem Erbdefekt zu erkranken, bzw. Träger des jeweiligen Defektgens zu sein. Von welchem Hund, bzw. welchen Hunden im Stammbaum das Risiko kommt, wird dabei nicht angegeben, es sei denn, der Züchter bzw. Besitzer des Hundes hat seine ausdrückliche, schriftliche Genehmigung dazu gegeben.

Die Risiko-Analyse kann für einen bereits geborenen oder für einen geplanten Wurf erstellt werden. Sie kann nur von denjenigen Züchtern bzw. Deckrüdenbesitzern angefordert werden, die in den Wurf involviert sind, d.h. Besitzer bzw. Züchter mindestens eines der Elterntiere sind. Seit Mai 2004 wird, soweit möglich, die Risiko-Analyse sowohl an den Hündinnen-Besitzer als auch an den Deckrüdenbesitzer verschickt, es sei denn, dies wird ausdrücklich nicht gewünscht. Dritte, d.h. z.B. Welpenkäufer und Personen, die weder Züchter noch Besitzer eines der Elterntiere der Verpaarung sind, können keine Risiko-Analyse anfordern. Es wird darüber nachgedacht, hier noch ein Sicherheitssystem mittels Registrierung und Passwort einzuführen, um das Abfragen von Risiko-Analysen durch Unbefugte zu unterbinden. Darüber wird beim Züchtertreffen am 11. November 2007 abgestimmt werden.

Die Risiko-Analyse ist ein kostenloser Service von Irish Wolfhound Studies, für den die Züchterschaft Anne Janis sehr dankbar sein muß.

Für welche Krankheiten wird das Risiko berechnet?

Die Risiko-Analyse wird derzeit erstellt für die folgenden Erbkrankheiten:

S (seizures) = „frühe, typische“ Epilepsie

SL (late onset seizures) = „späte“ Epilepsie

PCD (primary ciliary dyskinesia/rhinitis) = Primäre Ziliendyskinesie/Wolfhound-Rhinitis

PRA (progressive retinal atrophy) = Progressive Retina-Atrophie.

Bei Epilepsie, PCD und PRA handelt es sich jeweils um autosomal rezessiv vererbte Erkrankungen, jedoch teilweise unter Beteiligung von Modifier-Genen und daraus resultierender unvollständiger Penetranz.

Für

PSS (portosystemic shunt) = Portosystemischer Shunt / (Leber-)Shunt

wird zwar kein konkreter Risikowert angegeben, jedoch eine individuelle Empfehlung zur Dringlichkeit eines Shunt-Tests.

Seit 1. Mai 2005 werden auch Testergebnisse der Ahnen für

Hips (Hüften)

Elbows (Ellenbogen)

Eyes (Augen)

Heart (Herz)

hinzugefügt, sofern sie in öffentlichen Gesundheitsregistern (z.B. OFA, PennHip, CERF; alle in den USA), Zuchtbüchern etc. veröffentlicht wurden, oder wenn private Untersuchungsergebnisse

vorgelegt werden können. Privat durchgeführte Tests werden als "OK" gekennzeichnet - was darauf hinweist, daß der Besitzer zwar getestet hat, aber die Ergebnisse nicht veröffentlicht wurden - aber es müssen auf Anfrage Dokumente dazu vorliegen.

Ergänzt wird die Risiko-Analyse durch den Inzuchtkoeffizienten, berechnet auf 10 Generationen. Der Inzuchtkoeffizient ist die Summe der Prozentsätze identischer Genbeiträge aller Ahnen, die beiden Eltern gemeinsam sind, nicht nur eines speziellen Ahnen. Der durchschnittliche Wert für die Rasse Irish Wolfhound liegt bei etwa 15 % auf 10 Generationen gerechnet.

In Zukunft – sobald auch der Erbgang anderer genetisch bedingter Erkrankungen beim IW erforscht ist – wird es auch möglich sein, weitere Krankheiten in die Risiko-Analyse mit aufzunehmen, weswegen jetzt schon Daten über alle beim IW vorkommenden Gesundheitsprobleme gesammelt werden. Die Namen von Eigentümern, Züchtern oder Hunden werden nicht genannt, außer es liegt deren schriftliche Genehmigung dazu vor.

Interpretation der Zahlen und Empfehlungen

a) Die Zahlen:

Eine Risiko-Analyse für eine geplante Verpaarung aus dem Rüden Rover mit der Hündin Queenie könnte z.B. so aussehen (rein fiktives Beispiel zur Veranschaulichung):

Rover x Queenie S = 0 / 12 SL = 0 / 0 PCD = 2 / 15 PRA = 0 / 0 PSS = testing mandatory Inbreeding coefficient at 10 gen = 7.38 Testings: Hips - 2 excellent, 12 rated A Elbows - 2 normal & 1 rated 00 Eyes – no data available Heart - 2 OK at 3y, 1 OK at 7 y, 1 OB4, 1 OB2
--

Die erste Zahl (vor dem Schrägstrich) ist der Prozentsatz für das Risiko, die Krankheit tatsächlich zu haben.

Die zweite Zahl (hinter dem Schrägstrich) entspricht dem Risiko, Träger des Krankheitsgens zu sein. Nur als Beispiel: S = 0 / 12 würde bedeuten, daß das betreffende Tier ein Null-Risiko hat, selbst Epilepsie zu haben bzw. zu bekommen, aber ein 12 %iges Risiko, das Gen zu tragen (und evtl. weiterzuvererben).

Die Zahlen sollten natürlich möglichst klein sein – im Idealfall 0 betragen. Insbesondere die Zahl vor dem Schrägstrich, d.h. das Risiko für eine tatsächliche Erkrankung. Auch bei einem kleinen vorab berechneten Risiko von z.B. 3 % ist es schon zu erkrankten Hunden gekommen. Manchmal ist es vielleicht sogar ungefährlicher, ein geringes Risiko (z.B. 1 oder 2 %) in Kauf zu nehmen, welches aufgrund von weitgehend vollständigen Daten berechnet wurde, als ein Null-Risiko, welches womöglich nur deshalb Null ist, weil kaum oder keine Daten vorliegen.

Die Zahlen geben an, wie hoch das *Risiko für jeden einzelnen* Welpen in dem Wurf ist, krank oder Träger zu sein. Sie geben keine Auskunft darüber, wieviele Welpen krank oder Träger sein werden! Je mehr Welpen im Wurf sind, desto höher ist jedoch z.B. bei einer Verpaarung zweier Träger eines rezessiv vererblichen Krankheitsgens (bei der statistisch gesehen 25 % der Welpen erkrankt sein müßten, 50 % Träger und 25 % frei) die Wahrscheinlichkeit, daß tatsächlich auch einer oder mehrere betroffen sind, und umso höher wird aller Wahrscheinlichkeit auch die Anzahl der betroffenen Welpen sein. Man stelle sich zum Vergleich ein Würfelspiel vor: Bei jedem Mal Werfen ist die Chance, eine Sechs zu würfeln, eins zu sechs – ganz egal, wie oft man wirft. Dies ist mit dem angegebenen Risiko

aus der Analyse für die einzelnen Welpen vergleichbar. Je öfter man den Würfel wirft, desto höher ist allerdings die Chance, daß auch mindestens einmal eine Sechs dabei ist.

Im Falle einer „was wäre wenn“-Analyse, z.B. für einen geplanten Wurf, hätte *jeder einzelne Welp*e dieses angegebene Risiko. Wenn Sie z.B. Muffin x Doodles verpaaren, und das Epilepsie-Risiko 3 /45 beträgt, würde das bedeuten, daß jeder der daraus hervorgehenden Welpen ein 3%iges Risiko hat, Epileptiker zu sein, und ein 45%iges Risiko, Träger zu sein.

Achtung: Stellt sich bei einem Wurf z.B. heraus, daß tatsächlich Welpen krank sind (was schon bei einem zum Zeitpunkt der Deckung auf nur 3% geschätzten Risiko mehrfach passiert ist), werden durchschnittlich - je nachdem, ob die Eltern nur Träger waren oder auch selbst krank (was sich ja erst später herausstellen kann) - genauso viele Welpen erkranken bzw. Träger sein, wie bei einem Wurf, wo das Risiko deutlich höher war und es ebenfalls zu kranken Welpen kam. Ab dem Zeitpunkt, wo sich in diesem Falle (bei Auftreten des ersten erkrankten Welpen) die Eltern dieses Wurfs, bzw. Welpen als Träger erwiesen haben, würde natürlich das Risiko automatisch korrigiert und die Zahlen in der Risiko-Analyse drastisch nach oben schnellen.

b) Die PSS-Test-Empfehlungen:

Die Empfehlungen für Shunt-Tests basieren auf der Anzahl von Shunt-Vererbern in einem Sechs-Generationen-Stammbaum. Sie bedeuten:

- 1) not enough information = nicht genügend Information - bedeutet, daß keine Vererber von Shunt aufscheinen, aber dies auch an unvollständigen Daten liegen kann
- 2) testing recommended = Test empfohlen - wo Vererber nur auf einer Seite des Stammbaums auftauchen (nur Mutter- oder Vater-seitig)
- 3) testing highly recommended = Test sehr zu empfehlen - wo Vererber auf beiden Seiten des Pedigrees sind, jedoch nur wenige.
- 4) testing mandatory = Test notwendig - wo auf beiden Seiten des Stammbaums gehäuft Vererber vorhanden sind
- 5) testing absolutely mandatory = Test absolut unumgänglich - Stammbäume mit einer überwältigen Anzahl von Vererbern oder wenn einer oder beide der zukünftigen Eltern Shunt-Geschwister hatten.

c) Die Test-Informationen

Hier werden Informationen darüber gegeben, *wieviele* Ahnen bezüglich Hüften, Ellenbogen, Augen und Herz (hier mit Altersangaben) getestet wurden – aber *nicht, welche* Ahnen. „No data available“ heißt im Allgemeinen, daß keine veröffentlichten Testergebnisse vorliegen und auch keine Dokumentation über private Testergebnisse.

Das Bewertungsschema ist in den verschiedenen Ländern manchmal unterschiedlich, deshalb hier eine kurze Übersicht:

Hüften und Ellenbogen:

USA - Hips (Hüften): E = excellent /vorzüglich G = good /gut F = fair / akzeptabel

Elbows (Ellenbogen): Normal

Europa – Hips (Hüften): A = Free/Frei B = Under suspicion/Verdacht C = Light/Leicht

D = Middle/Mittel E = Grave/Schwer

Elbows (Ellenbogen): 0 is Free / 0 ist Frei

Augen:

Eye Cert - In den USA wird für Hunde, die eine CERF-Augentest absolviert haben, eine Nummer vergeben. Informationen über Augenleiden durch Besitzer, die unabhängig davon testen lassen haben, müssen durch ein Zertifikat bestätigt werden. Einige der Augenleiden, die beim IW vorkommen, außer der PRA, sind Retinadysplasie (auch sog. Retina-Folds), Iris-Zysten, Juvenile Katarakte, Alters-Katarakt etc.

Herz

Cardiac testing - Das Deutsche Zuchtbuch listet die Hunde als entweder OB (ohne Befund, keine Anomalien gefunden) oder MB (mit Befund, Anomalien gefunden). Hinzugefügt wird dann das Alter, in dem die letzte Herzuntersuchung durchgeführt wurde, z.B. heißt OB3, daß der Hund zuletzt im Alter von 3 Jahren herzgetestet wurde und dabei keine Herzprobleme gefunden wurden. Private Herztests (für die ebenfalls eine Dokumentation vorliegen muß!) werden bei gesunden als „OK“ aufgeführt.

Treffsicherheit der Risiko-Analyse

Die Berechnungen können immer nur so gut sein wie die Informationen in der Datenbank. Je vollständiger die Daten, desto genauer und realistischer wird die Analyse ausfallen. Sie können selbst Einfluss darauf nehmen, daß diese auch weitestgehend zutreffend wird, indem Sie vorab möglichst komplette Daten über Ihre Hunde und deren Vorfahren an Anne Janis schicken.

Weil man leider nicht immer alles im Vorfeld weiß, und die Daten nie ganz komplett sein können, ist die Risiko-Analyse eher als Prognose für "im günstigsten Fall" zu verstehen. Die Realität sieht häufig schlimmer aus! Man sollte sich also nicht blind auf günstige Prognosen verlassen! Die Risiko-Analyse entbindet den Züchter nicht von seiner Verpflichtung, sich auch selbst durch die Stammbäume „hindurchzufragen“ und die erfragten Daten kritisch zu betrachten. Trotzdem liefert sie gute Anhaltspunkte, wenn irgendwo ein Risiko lauert, von dem man selbst vielleicht noch nicht einmal die leiseste Ahnung hatte. Sie ist in jedem Falle einer Betrachtung wert und ein unschätzbar wertvolles Hilfsmittel bei der Zuchtplanung. Eine Garantie für die Richtigkeit und vor allen Dingen für die Vollständigkeit der Risiko-Analyse kann Anne Janis natürlich nicht geben, da ja auch sie nur mit den Risiken rechnen kann, zu denen ihr Daten zur Verfügung stehen, und viele Züchter und Hundebesitzer bisher noch keine oder nur unvollständige Daten beigesteuert haben. Dennoch ist es erstaunlich, von wievielen Hunden aus aller Welt Anne Janis bereits Daten vorliegen hat, und wie viele – darunter auch sehr erfahrene, namhafte und einflussreiche – Züchter rund um den Globus schon mit ihr zusammenarbeiten, indem sie Daten beisteuern und die Risiko-Analyse als nützliches Werkzeug für ihre Zucht verwenden. Und es werden immer mehr. Da laufend neue Daten in die Risiko-Analyse einfließen, empfiehlt es sich, diese ggf. noch einmal kurz vor dem geplanten Deckakt berechnen zu lassen, wenn die ursprüngliche Analyse zu diesem Zeitpunkt schon eine Weile zurückliegt. Nur so ist gewährleistet, daß die Risiko-Einschätzung auf möglichst aktuellen Daten basiert, und damit auch so treffsicher wie möglich ist.

Reale Beispiele für die Risiko-Analyse

Anne Janis gibt auf ihrer Homepage eigene, reale Verpaarungen als Beispiel an, um daran aufzuzeigen, wie sich die Risiko-Analyse in der Realität verhält. Es handelt sich dabei um aufeinander folgende Würfe zwischen 1987 und 1994, die zeigen, was mit zwei Krankheiten (hier PCD und Shunt) passieren kann, die in der Risiko-Analyse enthalten sind. Es werden dabei die Zahlen verwendet, die man vor Jahren herausbekommen hätte, wenn man die Risiko-Analyse jeweils *vor* den Würfen gemacht hätte. Die Namen wurden jedoch geändert, um die „Schuldigen“ zu schützen.

Verpaarung #1 – Cinderblock x Fluffball

=> 3 Rüden

S = 0 / 6

SL = 0 / 0

PCD = 8 / 25

PRA = 0 / 0

PSS = testing recommended

Inbreeding coefficient at 10 generations = 11.60

Testings:

Hips – 1 normal, 3 rated OK

Elbows – no data available

Eye – no data available

Heart – 1 AF* at 7y

*AF = Atrial Fibrillation (Vorhofflimmern)

Erklärung der Analyse und die Ergebnisse, was bei diesem Wurf (3 Rüden) tatsächlich herauskam:

S = Das Risiko für Epilepsie war 0% für erkrankte Hunde und 6% für Vererber (Träger). Es waren keine Epileptiker in diesem Wurf.

SL = Das Risiko für "späte Epilepsie" war 0 / 0. Es gab auch keine späte Epilepsie in diesem Wurf.

PCD = Das vorab berechnete Risiko für erkrankte war 8% und das Risiko für Vererber/Träger lag bei 25%. In der Realität waren dann zwei krank; der dritte Welpe im Wurf hat dadurch (da aufgrund der

erkrankten Geschwister die Trägerschaft beider Eltern nachgewiesen war) jetzt eine 50%ige Chance, selbst auch Vererber/Träger zu sein.

PRA = 0 / 0 - Kein PRA-Fall in diesem Wurf

PSS = Test empfohlen bedeutet, daß das Risiko gering war und nur auf einer Seite des Stammbaums Vererber vorlagen.

Trotzdem war einer daran erkrankt (die anderen beiden Welpen in dem Wurf hatten das Risiko, Träger zu sein). Da es einen erkrankten Welpen gab, und PSS aller Wahrscheinlichkeit nach einem autosomal rezessiven Erbmuster mit unvollständiger Penetranz folgt, fehlten hier offensichtlich Informationen von einer Seite des Pedigrees. Später fand Anne dann auch heraus, daß tatsächlich Daten fehlten und was es war. Die Krankheit war in der Vergangenheit vermutlich falsch diagnostiziert oder falsch benannt worden (vielleicht als „Fading Puppy Syndrom“).

Tests: In diesem Fall gab es einen offiziell hergetesteten Großelternanteil, aber Anne hat keine Genehmigung, diese Information näher zu erläutern (das gleiche gilt für Verpaarung #2).

Mit keinem dieser Welpen wurde gezüchtet. Wie Sie sehen können, waren die Zahlen für Epilepsie niedrig, aber die Zahlen für PCD waren hoch und resultierten in zwei erkrankten Welpen. PSS-Daten erschienen nur auf eine Seite des Stammbaums. Die Tatsache, daß trotzdem ein Welpen daran erkrankte, bedeutet, daß entweder Daten von der anderen Stammbaumseite fehlten oder daß die Daten außerhalb der Berechnungsspanne von 6 Generationen lag. Ein Teil der Definition von rezessiv ist, daß die Krankheit Generationen überspringen kann – manchmal auch sehr viele Generationen!

Verpaarung # 2 – Cinderblock x Trickster

=> 2 Rüden, 1 Hündin, 2 Totgeburten (selber Vater wie in Verpaarung #1)

S = 0 / 7

SL = 0 / 0

PCD = 7 / 28

PRA = 0 / 0

PSS = testing absolutely mandatory

Inbreeding coefficient at 10 generations = 22.49

Testings:

Hips – no data available

Elbows – no data available

Eyes – no data available

Heart – no data available

S = Das Risiko für Epilepsie war 0% für erkrankte Hunde und 7% für einen Vererber (Träger). Es waren keine Epileptiker in diesem Wurf.

SL = Das Risiko für „späte Epilepsie“ war 0 / 0. Es gab auch keine späte Epilepsie in diesem Wurf.

PCD = Das Risiko für erkrankte war 7% und das Risiko für Vererber/Träger lag bei 28%. Keiner der Welpen erkrankte, obwohl der Vater ein Vererber war.

Man kann allerdings nicht wissen, ob einer der toten Welpen evtl. PCD gehabt hätte.

PSS = Ein sehr hohes Risiko, sowohl kranke als auch Vererber zu bekommen. 1 Rüde erkrankt.

Inbreeding coefficient – Linienzucht oberhalb des Rassedurchschnitts

Testings – Siehe Bemerkung weiter oben bezüglich Erlaubnis zur Veröffentlichung.

Mit keinem Rüden aus diesem Wurf wurde gezüchtet. Die Hündin aus dem Wurf, Snookums, wurde mit Boytoy verpaart (Verpaarung #3).

In dieser Analyse sind die Epilepsie-Zahlen noch niedrig, aber das PCD-Risiko ist leicht gefallen. Es ist immer noch hoch, aber hat zu keinen erkrankten Hunden geführt. Natürlich wird immer die Frage offen bleiben, ob einer der toten Welpen die Krankheit gehabt hätte. Die PSS-Zahlen sind hauptsächlich deshalb angestiegen, weil der Vater des Wurfs mittlerweile bereits ein erkranktes Kind hatte. Er brachte ein weiteres erkranktes in diesem Wurf hervor.

Verpaarung # 3 – Boytoy x Snookums

=> 3 Rüden, 6 Hündinnen, 3 Totgeburten

Dieser Wurf wurde von einer Freundin von Anne gezüchtet, aber die Hündin kam aus Anne's Zucht und es zeigt sich ein „Muster“. Deshalb soll er hier aufgezeigt werden.

S = 0 / 14

SL = 0 / 0

PCD = 2 / 30

PRA = 0 / 0

PSS = testing mandatory

Inbreeding coefficient at 10 generations = 19.14

Testings:

Hips – 1 OK, 1 producer of HD (in generation 6)

Elbows – 1 producer of UAP* (in generation 4)

Eyes – no data available

Heart – 1 AF at 8years, 1 AF at 6years.

*UAP= ununited anconeal process (Isolierter Processus anconeus)

In diesem Wurf waren 3 Welpen mit PCD (obwohl das vorab berechnete Risiko nur bei 2 % für daran erkrankte Welpen lag!), aber kein Shunt oder Epilepsie. Beachten Sie, daß das Risiko, Träger/Vererber zu sein, in dieser Generation angestiegen ist. Das Risiko für PCD ist leicht zurückgegangen, ebenso das für PSS. Der Punkt ist, daß das Risiko aber immer noch da ist. Ein Rückgang sollte zwar nicht ignoriert werden, gibt aber auch keinen Anlass zur Euphorie. Wir wissen auch nicht, was die drei toten Welpen gehabt hätten. Mit keinem Hund aus diesem Wurf wurde gezüchtet.

Der Abschnitt „Testings“ zeigt, wie Daten in dieser Kategorie angezeigt werden. Beachten Sie bitte, daß keine Namen genannt werden, und daß die Daten von öffentlichen Registern stammen oder Anne die schriftliche Erlaubnis hatte, sie mit aufzunehmen.

Sie werden sich jetzt sicher fragen, was in aller Welt Anne da gemacht hat. Nun, im Nachhinein weiß man es immer besser. Doch damals gab es keine Risiko-Analyse, und Shunt wurde als Geburtsfehler (nicht als genetischer Fehler) angesehen. Routine-Tests durch Züchter waren unbekannt.

Es gibt ein Sprichwort, das heißt „I did the best that I could until I knew better and then I did better.“ Auf Deutsch in etwa: „Ich tat mein bestmögliches, bis ich es noch besser wußte, und dann machte ich es besser.“ Oder wie schon gesagt: hinterher ist man immer schlauer.

Wer kann Daten beisteuern und was muß man dazu tun?

Jeder Züchter oder Eigentümer eines Hundes kann Daten zu dessen Gesundheit oder Langlebigkeit einsenden. Die benötigten Daten sind:

- Offizieller Name laut Stammbaum
- Rufname (wie der Hund zu Hause genannt wird/wurde)
- Geburtsdatum
- Eltern

Möglicherweise hat Anne Ihren Hund bereits in ihrer Datenbank, aber das ist eine gute Möglichkeit, die Daten zu bestätigen.

Weitere benötigte Informationen:

- Todesdatum
- Todesursache (wurde eine Autopsie durchgeführt? Haben Sie Unterlagen darüber?)
- Jegliche Art von Gesundheitsproblemen im Leben dieses Hundes (gibt es Unterlagen?)
- Untersuchungsergebnisse für Hüften, Ellenbogen, Augen, Herz und Schilddrüse. Wenn diese Ergebnisse nicht veröffentlicht wurden, werden Unterlagen in Form eines Attestes/einer Bescheinigung vom Tierarzt benötigt.

Anne sammelt auch Informationen über alle anderen Krankheiten, zur evtl. späteren Verwendung, u.a.: Megaoesophagus (erbt oder erworben), FCE (Fibrocartilogene Embolie), Magendrehung und Aufgasung (jeder Art), Lymphosarkom, Lungenentzündung (einmaliges Auftreten, rezidivierend oder als Sekundärerkrankung), OCD (Osteochondritis dissecans). Sobald der Erbgang für eine Krankheit erforscht wurde, kann diese dann in die Risiko-Analyse mit aufgenommen werden.

Sämtliche Informationen werden streng vertraulich behandelt, außer wenn Anne Ihre schriftliche Genehmigung hat, sie weiterzugeben. Bitte teilen Sie Anne deshalb genau mit, was sie weitergeben darf und was nicht.

Informationen können per E-Mail, normaler Post oder Fax gesendet werden. Bitte kontaktieren Sie Anne unter iwstudies@comcast.net. Sie können Ihre Daten auch über IW-datapool (siehe Studien, insbesondere die zur Lebenserwartung, auf der Website www.iw-datapool.de) an Anne Janis weiterleiten lassen. Dann werden die Daten ins Englische übersetzt und an Anne weitergegeben.

Wie bekommt man eine Risiko-Analyse

Um die Risiko-Analyse (und damit Daten Ihrer Zucht) vor Mißbrauch durch Unbefugte zu schützen, wird (falls das Züchtermeeting am 10.11.07 nichts gegenteiliges beschließt) eine Registrierung über IW-datapool nötig sein, bevor eine Risiko-Analyse angefordert werden kann. Zunächst lassen Sie sich also bitte als Irish Wolfhound-Züchter bei IW-datapool mit Ihrem Namen, Ihrem Zwingernamen, Ihrer vollständigen Adresse und Ihrer E-Mail-Adresse registrieren und fügen eine Liste der Hunde in Ihrem Besitz bei. Hunde, die Ihren Zwingernamen tragen, müssen dabei nicht unbedingt aufgeführt werden, da Sie sowieso der Züchter dieser Hunde sind. Hunde mit anderem Zwingernamen, deren Besitzer Sie jedoch sind, sollten Sie aber auf jeden Fall in der Liste angeben. Die Daten werden dann auf Basis der in Zuchtbüchern, Verbandszeitschrift etc. veröffentlichten Einträge auf Plausibilität überprüft und Sie bekommen anschließend per E-Mail ein Passwort von IW-datapool zugesandt.

Die Risiko-Analyse kann dann per E-Mail unter iwstudies@comcast.net direkt bei Anne Janis angefordert werden; bitte geben Sie dabei unbedingt das Ihnen zugeteilte Passwort an. Wer kein Englisch kann, kann den untenstehenden Mustertext für die Anfrage verwenden. Sie können dazu den Text einfach in eine E-Mail an Anne Janis (Adresse siehe oben) einkopieren und den Text in eckiger Klammer durch entsprechende Angaben ersetzen. Wie die Analyse, die Sie danach direkt von Anne Janis erhalten, zu interpretieren ist, haben Sie in diesem Info-Blatt ja bereits gelesen.

Betreff: Request for Risk Analysis

Dear Anne,
please could you send me a risk analysis for the following combinations:
1) [Name des Rüden] x [Name der Hündin]
2) [Name des Rüden] x [Name der Hündin]
3) [Name des Rüden] x [Name der Hündin]
I do not speak English very well, but have received the required information about how to read risk analysis in German from IW-datapool.
Thank you very much for your help.
Best regards,
[Ihr Name]
[Ihr Zwingername] Irish Wolfhounds
my password: [Ihr Passwort]

Muster-E-Mail in Englisch

Betreff: Anfrage bezüglich Risiko-Analyse

Liebe Anne,
bitte könnten Sie mir eine Risiko-Analyse für die folgenden Verpaarungen schicken:
1) [Name des Rüden] x [Name der Hündin]
2) [Name des Rüden] x [Name der Hündin]
3) [Name des Rüden] x [Name der Hündin]
Ich spreche nicht sehr gut Englisch, habe aber die nötigen Informationen, wie die Risiko-Analyse zu verstehen ist, auf Deutsch von IW-datapool erhalten.
Vielen Dank für Ihre Hilfe.
Mit freundlichen Grüßen
[Ihr Name]
[Ihr Zwingername] Irish Wolfhounds
Mein Passwort: [Ihr Passwort]

Deutsche Übersetzung des Textes

Für die Zuchtplanung macht es Sinn, sich Analysen für die Verpaarung mehrere alternative Rüden mit einer bestimmten Hündin berechnen zu lassen, um die günstigste Kombination auswählen zu können. Die Risiko-Analysen erhält IW-datapool *nicht* von Anne; diese gehen nur an Sie. Sollten Sie aber Hilfe benötigen, sei es beim Übersenden von Daten an Anne, bei der Anfrage nach einer Risiko-Analyse oder bei der Interpretation einer solchen, helfe ich Ihnen jederzeit gerne weiter. Schreiben Sie dazu einfach eine E-Mail an info@iw-datapool.de oder rufen Sie an unter Telefon 0 81 44-78 03.